

FRANZ XAVER ROTH

Böser Mann

KRIMINALROMAN

KNAUS

»Sind Sie da auch engagiert?«

»Nein.«

»Kennen Sie Frau Fischer?«

»Nein.«

»Der ist doch Lehrer hier am Gymnasium«, sagte Faulhuber. »Und seine Frau hat das kleine Reisebüro in der Pestalozzistraße. Richtig?«

»Richtig«, bestätigte Frau Weibel. »Sagen Sie, Sammy, könnten Sie mir was zum Essen bringen?«

»Fleischpflanzerl, Semmel, Senf, Ketchup. Wenn Ihnen das reicht?«

»Reicht. Wie heißen Sie eigentlich mit vollem Namen? Ich meine, ich nenne Sie einfach Sammy, das ist vielleicht etwas salopp für eine Fremde.«

»Passt schon«, erwiderte Sammy und verschwand in der Küche.

Alle schwiegen. Luginger kramte sein Tabakpäckchen aus der Hosentasche, und Moni stellte Frau Weibels Getränke auf den Tresen.

Nach einem Schluck Kaffee hielt die Polizistin erschrocken den Atem an, öffnete unwillkürlich den Mund und wedelte aufgeregt mit der Zunge.

»Wow, ist der heiß«, rief sie schließlich.
»Das sind doch mehr als 100 Grad.«

»So ein Kaffee muss richtig wehtun«, sagte Gernot. »Lauwarm ist bei Moni nicht.«

Faulhuber musterte das randvolle Likörglas.
»Nehmen Sie den zum Schluss. Alles andere ist Verschwendung.«

»Wie lange arbeitet Sammy denn schon bei Ihnen, Herr Luginger?«, fragte Frau Weibel, als sie aufgehört hatte, mit der Hand vor ihrem Mund rumzuwedeln.

»Zehn Jahre, denk ich mal.«

»Und er wohnt hier?«

Luginger drehte sich eine Zigarette. »Oben, da gibt's eine kleine Wohnung.«

»Sagen Sie, worum geht's denn?«, fragte Moni.

Frau Weibel pustete in ihren Kaffee. »Der Unfall heute Nacht war etwas merkwürdig. Es gibt Ungereimtheiten, denen wir nachgehen.«

»Aha«, murmelte Gernot.

»Und Sammy hat was damit zu tun?«, fragte Faulhuber.

»Noch wissen wir nicht viel, Herr ...«

»Faulhuber.«

»Wissen Sie, es ist wie im Fernsehen. Es passiert was, wir schauen hin, fragen, denken nach, kriegen Hinweise und so weiter.«

Ein großer Teller mit zwei Fleischpflanzerl, einer Semmel und gewaltigen Senf- und Ketchupmengen stand plötzlich vor ihr.

»Guten Appetit«, wünschte Sammy.

»So viel kriege ich nie und nimmer runter«, sagte Frau Weibel. »Das sind ja Riesendinger.«

Während sie kaute, sah Luginger, wie ihre Blicke durch sein Lokal wanderten. Zuerst die verblassten Bilder von Dennis Hopper, Marlon Brando und Robert Mitchum, dann die

Baseballkappen mit ihren Aufschriften, die weiter oben hingen. Danach die Spielautomaten und das nicht mehr ganz weiße Klavier, das vor einer Holzwand stand, an der lauter Postkarten klebten.

Schließlich sagte Luginger: »Mein Klo ist da links runter, falls Sie das auch interessiert.«

Frau Weibel wischte mit einer Serviette über ihren Mund. »Herr Sammy, wir haben gehört, dass Sie mit Frau Fischer ein Verhältnis haben sollen. Sie haben aber gerade eben ausgesagt, Sie kennen die Frau gar nicht. Frau Fischer sagt das Gleiche, na ja, nicht ganz. Sie sagt, sie kenne Sie, wie Sie jeder in Leuterding kennt. Unter 15 000 Mitbürgern sind Sie der einzige Schwarze, daher sind Sie eine feste Größe, wenn ich es so sagen darf. Und jetzt kommt es, wie es kommen muss. Herr Fischer hat seine Frau im Fall seines Todes mit einer großen Summe abgesichert. Den Rest können Sie sich ja denken.«

Lugingers Zigarette hing locker zwischen seinen Lippen. Gernots Kopf kreiste. Faulhuber blickte stumm auf seine Schuhe.

Nur Moni legte sofort los. »Was ist denn das für ein Mist, Sammy! Bist du völlig verrückt geworden? Eine verheiratete Frau vögeln, eine Frau aus dem Ort, eine Frau, deren Mann tot ist. Gibt's da nicht andere?«

Luginger gab sich Feuer. Dann rückte er den Aschenbecher zurecht und dachte, Heilandszeiten, was geht denn hier ab. Sammy, Sex, Kohle. Klasse Kombination!

Sammy brauchte etwas, bevor er sagte: »Da gibt's nichts zwischen mir und Frau Fischer. Wer so etwas behauptet, lügt.«

Clara Weibel nickte, trank Wasser und biss in ein Fleischpflanzerl.

»Würden Sie Ihre Zigarette ausmachen«, bat sie Luginger.

Luginger blickte zu Sammy und fuhr sich mit der Zunge über die Unterlippe. Während er